

Schnoddrigheit des Zeichners trifft auf Kalkül des Malers

Galeristin Ingeborg Besch hat mit Klaus Harth und Armin Rohr ein Ausstellungsgespann der reizvollen Gegensätze zusammengebracht. Im Zusammenspiel bekommen die Bildwelten der Künstler neue Substanz.

Saarbrücken. Was allein schwierig ist, funktioniert in Gemeinschaft einwandfrei: Diese verblüffende Erkenntnis hinterlässt die aktuelle Ausstellung in der Galerie Besch. Dort treffen die Bildwelten der Maler Klaus Harth und Armin Rohr aufeinander. Das heißt, zweimal Arbeiten an der Schnittstelle von Gegenstand und Gegenstandslosigkeit im weiten Sinn. Doch sind die Wege dorthin jeweils andere, aber gerade das macht den Reiz der Ausstellung aus. Klaus Harth, der an der Gutenberg-Universität in Mainz Kunst studierte und daher ein zu allem fähiger Zeichner ist, entwickelt seine Bilder aus der Linie. Armin Rohr durchlief in seiner Ausbildung zum Grafiker die Grundlehre am Fachbereich Design der einstigen Fachhochschule und schloss ein Malereistudium bei Bodo Baumgarten an der Hochschule der Bildenden Künste Saar an. Nach Jahren, in denen die Form der Farbe genug war, kamen mit der Zeit (Spiel)-

Figuren hinzu, füllten den Bildraum, machten ihn aber nicht wesentlich besser. Bringt man die Bilder Rohrs mit den Arbeiten Harths zusammen, funktioniert hier einiges nicht nur besser, sondern bekommt Substanz. Auch die Bilder Klaus Harths profitieren von diesem von Galeristin Ingeborg Besch zusammengezurrten Ausstellungsgespann. Denn der Bildwitz Harths läuft allmählich leer, woran auch die Masse seines Langzeitprojektes „Das ideale Rotkehlchen“ nichts ändern kann. Seine bewusste Schnoddrigheit und Rohrs Malerkalkül fangen sich gegenseitig auf und zeigen dabei erstaunliche Korrespondenzen. Rohrs durchgeplante Bilder sorgen für die Ernsthaftigkeit, die den Bildern des malenden Zeichners Harth bisweilen mangelt. Dieser wiederum sorgt mit seinem Strich für Lockerheit, die den Kompositionen Rohrs fehlt. „Die Welt ist sonderbar und jeder sollte einen Vogel haben“ lautet die Überschrift: Sofern eine Ausstellung wie diese dabei herauskommt, ist das eine korrekte Ansage. *sg*

◆ **Bis 28. Juni.** Dienstag, Donnerstag, Freitag, 11 bis 19 Uhr. Mittwoch 11 bis 21 Uhr, Sonntag 15 bis 19 Uhr sowie nach Vereinbarung: Tel. (06 81) 5 95 38 68.